



Ich war Teilnehmer einer FDJ-Reisegruppe in die UdSSR

Unsere Reisegruppe bestand aus 23 Teilnehmern, das waren vorwiegend FDJ-Sekretäre, Forschungsstudenten oder Aspiranten von verschiedenen Hochschulen der DDR.

Wir hatten uns viel vorgenommen für diese Reise. In nur 6 Tagen wollten wir die Städte Moskau und Nowosibirsk kennenlernen.

Eine Maschine der INTERFLUG brachte uns in die Hauptstadt der Sowjetunion. In den 2 Tagen, die wir uns in Moskau aufhielten, waren wir fast pausenlos unterwegs, um in der kurzen Zeit soviel wie möglich zu sehen und zu erleben.

Auf einer ausgedehnten Stadtrundfahrt erhielten wir die Gelegenheit, die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt kennenzulernen. Es ist schon ein seltsam erhebenendes Gefühl, wenn man plötzlich selber auf dem Roten Platz steht, den man nur von Fotos und Ansichtskarten kennt. Um sich herum die faszinierenden Bauwerke, der Spasski-Turm, die Basilius-Kathedrale, das Kaufhaus GUM, die ganze Anlage des Kremls. Natürlich nahmen wir die Gelegenheit auch wahr, das Lenin-Mausoleum zu besuchen. Wir lernten den Gorkiprospekt, das Bolschoi-Theater kennen und standen staunend vor den riesigen Gebäuden der Lomonossow-Universität und des RGW-Hauptpalastes.

Es war interessant zu beobachten, wie überall in den Straßen Moskaus heilige Menschen am Werk waren, um ihre Stadt für die Feier des 65. Jahrestages des Roten Oktober zu schmücken. Überall, besonders aber im Stadtzentrum um den Roten Platz, wurden Plakate und Leinwände angebracht, so auch diese: „Große Sozialistische Oktoberrevolution – Aufbruch in eine neue Epoche der Menschheit“. Wir wurden immer wieder Zeuge dieses gewaltigen Aufbruchs.

Nach diesen zwei Tagen ging unsere Reise weiter nach Nowosibirsk, 4000 km von Moskau entfernt, reichlich 4 Stunden Flugzeit.

Nowosibirsk ist eine große Stadt, gelegen am östlichen Rand des weisibirischen Tieflandes am Ob. Eine Stadt, die erst in den 60 Jahren nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entstanden ist. Vor 1917 gab es nur ein Nowonikolajewsk, ein kleines sibirisches Dorf, in dem es keine Industrie gab und die Menschen in dürftigen, elenden Holzhäusern lebten. In nur 65 Jahren entwickelte sich dieses Dorfchen zu einem bedeutenden Industrie- und Wissenschaftszentrum. Die Einwohnerzahl übersteigt die Millionengrenze.

Wir waren beeindruckt von der Schönheit dieser modernen Stadt und besonders, wie herzlich die Einwohner von ihrer Stadt sprachen, uns ihr Theater, ihren Bahnhof, ihr Kaufhaus zeigten. Die Herlichkeit und Gastfreundschaft der Sibirier ließen uns die 10 Grad minus und die eisigen Schneestürme im Oktober vergessen.

Ein besonderer Höhepunkt unserer Reise war auch der Besuch in Akademgorodok, dem Wissenschaftsstädtchen. Akademgorodok ist ein Stadtteil Nowosibirsk. Der Grundstein für dieses Wissenschafts- und Forschungszentrum wurde 1957 im Auftrag der KPdSU gelegt. Wir wurden von jungen Wissenschaftlern zu einem Rundgespräch eingeladen, in dem wir viel Wissenswertes über die Entstehung von Akademgorodok, über die Forschungsschwerpunkte und ihre bisherigen Ergebnisse erfuhren.

Am Abend waren wir zu Gast bei einer Gruppe junger Studenten und hatten somit Gelegenheit, uns in ungewohnter Art z. B. über Studium, Freizeit usw. auszutauschen und so Land und Leute näher kennenzulernen. Und hier wie überall berührten uns die Herzlichkeit und Gastfreundschaft, mit der wir empfangen wurden.

Angela Wagner (80/88), Sektion E

Die sichere Existenz, das gute Gedeihen und die klaren Perspektiven der DDR wären undenkbar ohne Ihre unlösbare Verbundenheit mit dem Lande Lenins.

Erich Honecker

DSF-Delegiertenkonferenz setzte höhere Maßstäbe für die Arbeit der Grundeinheit Tmvi

Im Mittelpunkt der Delegiertenkonferenz der DSF-Grundeinheit Tmvi standen Überlegungen, wie die DSF-Arbeit in den Seminargruppen und Bereichen im kommenden Jahr noch wirkungsvoller gestaltet werden kann und welche Erfahrungen dazu aus der politisch-ideologischen und kulturellen Arbeit des zurückliegenden Jahres gewonnen werden konnten.

Ausgehend von den aktuellen Aufgaben unserer Freundschaftsgesellschaft im Ringen um die Erfüllung des Friedens und bei der allseitigen Unterstützung der Friedensinitiativen der UdSSR, umriß der Re-

chenschaftsbericht des Vorstandes Ergebnisse des Wirkens der Mitglieder der DSF und orientierte auf weitere Aufgaben in Vorbereitung auf den 12. DSF-Kongreß.

Die wichtigste Aufgabe in der weiteren politisch-ideologischen Arbeit bestehe darin, Studenten und Mitarbeitern immer besser verständlich zu machen, daß wir gegenwärtig mit imperialistischen Aktivitäten konfrontiert werden, die den bisher schärfsten und umfassendsten Angriff auf den Sozialismus darstellen und daß damit die Freundschaft zur Sowjetunion immer mehr zur Lebensfrage unseres Volkes wird.



Der Vorsitzende des DSF-Sektionsvorstandes, Gen. Doz. Dr. Neumann (l. v. l.), nahm die Auszeichnung der verdienten DSF-Funktionäre Gerd Kunz, Erika Döngler, Frieda Barthold und Marianne Bollta vor. Foto: Sommerschuh, Tmvi

Zur Entwicklung der Zusammenarbeit der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe

Auf Anregung unserer Parteigruppe des Wissenschaftsberichtes V der Sektion Wirtschaftswissenschaften führten wir eine Diskussion zur Thematik der Entwicklung der Zusammenarbeit der Mitgliedsländer des RGW.

Wir betrachten die Diskussion zu dieser äußerst bedeutsamen Problematik zugleich als einen würdigen Beitrag zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR, da die Entwicklung der Zusammenarbeit im RGW untrennbar mit der großen Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft der Sowjetunion verbunden ist.

Durch einen Kurzvortrag zu dieser Thematik wurde eine Diskussionsgrundlage geschaffen. In ihm und in der nachfolgenden interessanten Diskussion wurden einige wichtige Ergebnisse, Entwicklungstendenzen und noch zu lösende Aufgaben herausgearbeitet. Einige Auszüge davon seien nachfolgend angeführt:

1. Ergebnisse der raschen und dynamischen Entwicklung des RGW

Im Zeitraum der nunmehr fast zwölfjährigen Verwirklichung des Komplexprogramms der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW haben sich alle beteiligten Länder und die Gemeinschaft als Ganzes in den letzten Jahren bis in die Gegenwart rasch und dynamisch entwickelt. Die wirtschaftliche Wachstumsrate der RGW-Länder war doppelt so hoch wie in den entwickelten kapitalistischen Industriestaaten. Das Nationaleinkommen der Mitgliedsländer des RGW hat sich in den Jahren 1971 bis 1980 um durchschnittlich 66 Prozent und die Industrieproduktion um 84 Prozent erhöht. Obwohl der RGW-Bereich etwa 16 Prozent der Weltbevölkerung umfaßt, produziert er reichlich ein Viertel des Nationaleinkommens und mehr als ein Drittel der Industrieproduktion aller Länder der Welt. Die Mitgliedsländer des RGW produzieren beispielsweise 40 Prozent mehr Elektroenergie, 100 Prozent mehr Mineraldünger und 80 Prozent mehr Stahl als die EG-Länder. Ein gewaltiges Wirtschaftspotential ist durch die schöpferische Kraft der Einheit der RGW-Länder unter Führung der marxistisch-leninistischen Parteien aller Bruderländer entstanden.

Erfolgreich gelang es, bestimmte negative Wirkungen der explosiven Erhöhung der Weltmarktpreise für Energieträger und Rohstoffe ein-

zuschränken. Angesichts der deutlich sichtbaren tiefgreifenden und sich ständig verschärfenden Krisenprozesse im kapitalistischen Wirtschaftssystem und der Bestrebungen des Monopolkapitals, die Lasten der Krise auf die Werktätigen abzuwälzen, sind die Leistungen der RGW-Länder von herausragender Bedeutung. Die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung wurden erneut durch die wirtschaftlichen Erfolge des RGW und bei der Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen demonstriert.

2. Neue Anforderungen an die Mitgliedsländer des RGW in den achtziger Jahren

Die sozialistischen Länder sind mit Beginn der achtziger Jahre in eine Etappe ihrer wirtschaftlichen Entwicklung eingetreten, in der bekanntlich die Fragen des weiteren Wirtschaftswachstums und der intensiven Erschließung seiner Quellen neu durchdacht und konstruktive Lösungen zu erarbeiten sind. Die Abstimmung der Wirtschaftspolitik als Ganzes setzt ein qualitativ neues Herangehen an die Aufgaben der internationalen Spezialisierung und Kooperation voraus. Vereint werden die Anstrengungen vor allem zur Vertiefung der Spezialisierung und Kooperation bei der Schaffung einer energie-, material-, arbeitskräftesparenden Technik und Technologie. Festgelegt wurden die Hauptrichtungen der Zusammenarbeit in solchen Zweigen wie der Produktion von Ausrüstungen für die chemische und petrochemische Industrie, für Kernkraftwerke, von Schiffen sowie den Aufbau einer Mikroprozessorenproduktion, der Robotertechnik und vieles mehr.

Ausgearbeitet wurde ein umfassendes Aktionsprogramm zur Erhöhung der eigenen Energie, Brennstoff- und Rohstoffwirtschaft.

Im weiteren Teil des Rechenschaftsberichtes und in der anschließenden Diskussion wurden konkrete Aussagen getroffen zum Erfüllungsstand der vielen im Arbeitsprogramm enthaltenen Aktivitäten. Da berichtete Freund Kaul aus dem Bereich Technik am Beispiel eines Diamantbearbeitungsverfahrens, wie in der Gruppe so wertvolle Erfahrungen ausgewertet und im Rahmen des Neuererwesens zur Anwendung gebracht werden. Zugleich verdeutlichte er, wie der Bereich seine spezifischen Möglichkeiten nutzt, um die DSF-Arbeit in der gesamten Sektion zu unterstützen.

Freund Bär wertete sehr eindrucksvoll eine Dienstreise nach Tbilisi aus und demonstrierte anschauliche Beispiele, wie der Embargo- und imperialistische Staaten gegen die UdSSR wirksam begegnet wird. Der FDJ-Student Tausenbahn nahm eine kritische Einschätzung der erzielten Leistungen im Ringen um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ vor und zog Schlußfolgerungen, wie die DSF-Arbeit künftig verbessert werden soll.

Genosse Wisocky, Mitglied der FDJ-GOL sowie des GST-Vorstandes der Sektion, zeigte Notwendigkeit und Möglichkeiten der engeren Verbindung von DSF-, FDJ- und GST-Arbeit auf, was für die künftige Wettbewerbsführung und die Gestaltung der Kampfprogramme von großer Bedeutung ist.

Schließlich würdigte der Vorsitzende des DSF-Hochschulvorstandes, Genosse Prof. Dr. Wirth, die im Berichtszeitraum erzielten Ergebnisse und nannte Beispiele für das Echo, das Aktivitäten der DSF-Grundeinheit Tmvi in anderen Bereichen unserer Hochschule fanden. (so verwies er auf die Wandlungsarbeit, auf die Mitarbeit am Buch der Freundschaft...)

Für 1983 wurde ein sehr anspruchsvolles Arbeitsprogramm beschlossen, das insbesondere neue Initiativen zur zielstrebigsten Vorbereitung auf den 12. DSF-Kongreß beinhaltet und das vollinhaltlich eingebunden ist in die Führung des sozialistischen Wettbewerbes an der Sektion.

Helga Richter, Dipl.-Ing. Bernd Schüttart, Sektion Tmvi

Abschluß eines Patentschaftsvertrages über die DSF-Arbeit

Der DSF-Vorstand der Sektion Wirtschaftswissenschaften unserer Hochschule und die DSF-Gruppe der Mitarbeiter des Amtes für Arbeit und Löhne beim Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt schlossen im November 1982 einen Vertrag über die Entwicklung enger Beziehungen für den Zeitraum 1982/83.

Diese Vereinbarung beinhaltet die Gestaltung einer planmäßigen Zusammenarbeit beider DSF-Gruppen und bezieht die Seminargruppe 82/89 als Patentseminargruppe mit ein. Wir möchten den sich für uns aus dem Vertrag ergebenden Verpflichtungen durch Sprachmittlerfähigkeit, die Gestaltung von Erfahrungsaustauschen sowie von Wandlungen gerecht werden.

Andererseits werden Vertreter des Amtes für Arbeit und Löhne an wichtigen Veranstaltungen des Kollektives teilnehmen, stellen darüber hinaus das Traditionskabinett des Rates des Bezirkes zur Nutzung zur Verfügung und werden durch Vorträge dazu beitragen, das Wissen über unser Bruderland – die Sowjetunion – weiter zu vertiefen. Die Vertragsunterzeichnung betrachteten wir als eine gute Grundlage für die weitere DSF-Arbeit.

Elke Ludwig, DSF-Gruppenleiterin, Seminargruppe 82/89

Reserven zur Vertiefung der Zusammenarbeit werden in der noch stärkeren Annäherung der Systeme der Leitung und Planung der Volkswirtschaft gesehen. Dies schließt das Studium der Erfahrungen der einzelnen Länder auf diesem Gebiet ein. Vertieft wird in den Folgejahren weiterhin die Zusammenarbeit der RGW-Länder mit den Entwicklungsländern, wobei insbesondere die Orientierung bei der Erringung ihrer ökonomischen Unabhängigkeit von den kapitalistischen Staaten sowie beim Aufbau einer eigenen Volkswirtschaft Hilfe und Unterstützung gewährt wird.

Wir Angehörigen der Sektion Wirtschaftswissenschaften streben in der Durchführung der eigenen marxistisch-leninistischen Weiterbildung ein noch höheres Niveau an,

Durch gemeinsame Forschung einen raschen Erkenntniszuwachs erreichen



Prof. Dr. Beloserzew während seines Vortrages.

In der Zeit von 9. bis 23. Dezember stattete Genosse Prof. Dr. Beloserzew, Leiter des Lehrstuhls für Philosophie am Polytechnischen Institut Ulanowsk, unserer Technischen Hochschule einen Arbeitsbesuch ab. Mit diesem Besuch werden langjährige Traditionen auf dem Gebiet der gemeinsamen Erforschung von gesellschaftswissenschaftlichen Problemen der wissenschaftlich-technischen Fortschrittsfortsetzung.

In unseren beiden Bruderländern gilt es solche Fragen einer wissenschaftlichen Untersuchung zu unterziehen, die bei der Durchsetzung moderner technischer Lösungen unter den Bedingungen sozialistischer Produktionsverhältnisse auftreten.

Dazu gehört zum Beispiel auch ein solcher Problembereich, wie die Entwicklung des technischen Schöpfertums, mit dem sich Prof. Beloserzew besonders beschäftigt. Die im Sozialismus zu lösenden großen Aufgaben bei der immer besseren Befriedigung der Bedürfnisse unserer Menschen verlangen hohe Leistungen auch auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik. So werden besonders von den Technikwissenschaftlern hohe schöpferische Resultate verlangt, um neue, dem Sozialismus gemäße technische Lösungen zu entwickeln. Dazu ist ein systematisches Erlernen der Fähigkeiten zu schöpferischer Arbeit erforderlich. Hierzu hat unser sowjetischer Gast wertvolle Erfahrungen gesammelt, die er in zahlreichen Vorträgen vor Wissenschaftlern und Studenten unserer Hochschule zur Diskussion stellte.

Prof. Beloserzew verfügt auch über reiche Erfahrungen in der kommunistischen Erziehung der stufenreichen Jugend seines Landes. Deshalb waren uns seine Anregungen eine wertvolle Unterstützung bei der Diskussion um die Erhöhung der erzieherischen Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundstudiums.

Dr. Gerhart Schulz, Rektorat

Beratung zur Konkretisierung der weiteren Zusammenarbeit

Ende November 1982 besuchte der Rektor der Moskauer Hochschule für Polygrafie, Genosse Prof. Dr. techn. P. M. Wolkow, unsere Technische Hochschule. Zwischen beiden Hochschulen besteht ein langjähriger Freundschaftsvertrag, der seitens der Technischen Hochschule vor allem durch den Wissenschaftsbereich Polygrafische Technik (Sektion Verarbeitungsverfahren) wahrgenommen wird. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit erfolgte dieser Besuch.

Während eines Empfanges durch den Rektor unserer Hochschule wurde eine Reihe von Problemen zur Vertiefung der Beziehungen beraten. Dazu gehören die Vorbereitung des Austausches von jährlich drei Studenten, die an der Part-

nerhochschule ihre Diplomarbeit anfertigen werden, der zielgerichtete Austausch von Hochschullehrern und Mitarbeitern, die in den Lehrbetrieb der Partnerhochschule einbezogen werden und eigenverantwortlich einen bestimmten Abschnitt in einer Vorlesungsreihe übernehmen, sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung.

Das jährlich stattfindende dreiwöchige Austauschpraktikum der Studenten wurde positiv gewertet. Ebenfalls als gut konnte die Tätigkeit auf dem Gebiet der gemeinsamen Veröffentlichungen eingeschätzt werden.

Doz. Dr. sc. phil. Reinhard Feige, Sektion VT



Ein Besuch im Moskauer Revolutionsmuseum gebietet für viele Touristen zu den gern wahrgenommenen Möglichkeiten, die Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Wort und Bild zu erleben.

damit wir sowohl in der Lehre und Forschung als auch im täglichen politischen Gespräch die Ergebnisse und Aufgaben des RGW überzeugend darstellen können.

In der Lehre werden wir die Aufgaben und Möglichkeiten zur Vertiefung der Zusammenarbeit der RGW-Länder im Zusammenhang mit der Verwirklichung der ökonomischen Strategie des X. Parteitag der SED behandeln. Überhaupt wollen wir in der Lehre und in den persönlichen Gesprächen herausarbeiten, daß das Kernstück unserer Tätigkeit im RGW die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der UdSSR ist. Die Vorzüge und Errungenschaften der Arbeit im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe sind hierbei noch deutlicher sichtbar zu machen.

Schließlich sind die Aufgaben auf dem Gebiet der Forschung qualitativ und termingerecht zu lösen, damit entweder ein direkter oder indirekter Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet der sozialistischen ökonomischen Integration geleistet werden kann.

Von den Genossen der Parteigruppe wird eingeschätzt, daß die Behandlung dieser und analoger Themen im Rahmen der Parteiliebe zur Erhöhung des politisch-ideologischen und fachlichen Niveaus aller Genossen beiträgt. Daher ist die kontinuierliche Fortführung solcher Diskussionen unter Führung der Parteigruppe zu empfehlen.

Doz. Dr. sc. oec. Auerswald, Sektion Wiwi